



Drei Haselnüsse für Aschenbrödel

Roman nach dem tschechischen Märchenfilm von Václav Vorlíček und František Pavlíček, nacherzählt von Maike Stein

Ravensburger 2012 • 175 Seiten • 12,99 • ab 10 J.

Wer kennt sie nicht, die Geschichte vom armen Aschenbrödel, das nach dem Tod des geliebten Vaters von Stiefmutter und Stiefschwester wie eine Dienstmagd behandelt und tagein, tagaus mit zusätzlichen und oftmals unnützen Arbeiten schikaniert wird. Der Märchenfilm von Vorlíček und Pavlíček ist ein wenig anders als die Version der Brüder Grimm, die den meisten Lesern vertraut sein wird, aber nicht weniger schön. Nicht umsonst wird er seit Jahren immer wieder gesendet.

Manchmal reißt das Mädchen heimlich aus, schwingt sich auf ihr weißes Pferd und reitet in den Wald, so wie sie es früher an der Seite ihres Vaters getan hat. Bei einem dieser Ausflüge trifft sie auf drei Männer auf der Jagd und erlaubt sich einen kleinen Scherz mit ihnen, indem sie dem Mann mit der roten Mütze einen Schneeball ins Gesicht wirft, als er gerade auf ein Reh anlegt. Wie sich später herausstellt war dieser Mann der Prinz des Königreichs, der momentan in dieser Gegend auf Brautschau ist.

Mit Hilfe von drei magischen Haselnüssen, die ihr ein Bekannter von der Reise mitbringt, gelingt es Aschenbrödel den Prinzen erneut wiederzusehen, denn wann immer sie eine der Nüsse vom Zweig pflückt und vor sich auf den Boden wirft, bricht die Nuss auf und präsentiert das passende Gewand, in dem sich das sonst so verdreckte und verlumpte Aschenbrödel präsentieren kann: Sie findet eine Verkleidung als Jäger und kann dem Prinzen mit ihren Schießkünsten beeindrucken, ein rosa Kleid, mit dem sie den königlichen Ball besuchen kann, und schließlich ein reich besticktes Hochzeitskleid, denn der Prinz, der noch immer nicht ahnt, wen er eigentlich vor sich hat, hat ihr auf dem Ball bereits einen Antrag gemacht.



In der Mitte des Buches finden sich acht farbig bedruckte Seiten, die Szenen aus dem Film zeigen und angeben, welcher Schauspieler welche Rolle gespielt hat. Maike Stein erzählt die Geschichte des armen Mädchens, das am Ende den Prinzen heiratet sehr gut nach und gibt die richtige Mischung aus Details (z.B. Beschreibung von Kleidern) und den Gefühlen der Figuren, die sich in Romanform meiner Meinung nach sogar noch besser ausdrücken lassen als im Film.

Eine gelungene Umsetzung des bekannten Märchens!